

Steinbruch Albeck, Monitoring Artenschutzmaßnahmen 2023

Auftraggeber:
Dörr Ingenieurbüro, Leinfelden-Echterdingen

**BIO - BÜRO
SCHREIBER**

Dipl.-Biol.
Raif Schreiber
Washingtonallee 33
89231 Neu-Ulm

Tel. 0731 / 72 90 651
Fax 032 / 123 928 946
mobil 0163 / 71 69 073
bio.buero@gmx.de



www.bio-buero-schreiber.de

12.08.2024

1 Ausgangssituation

Die Erweiterung des Steinbruchs Albeck und weitere Planungen dort betreffen auch Lebensräume streng geschützter Arten. Die bisherige Maßnahmenplanung (Abb. 1) und deren Umsetzung sollte durch ein Monitoring der Zielarten evaluiert werden.

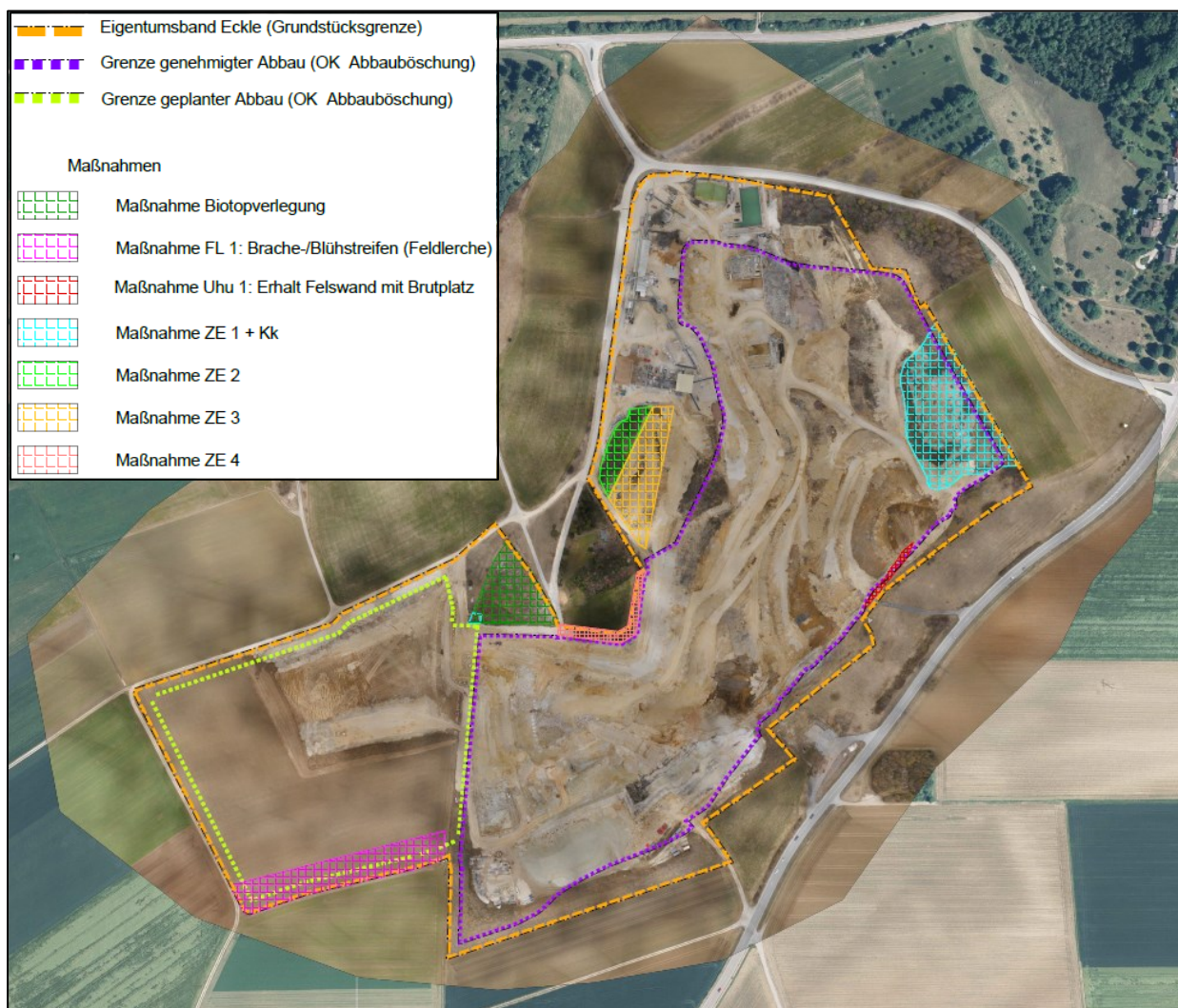


Abb. 1: Maßnahmenplanung
Quelle: Ing.büro Dörr (Ausschnitte).



2 Durchgeführte Arbeiten

Die in Abb. 1 dargestellten Maßnahmen wurden überprüft, indem von April bis Juni 2023 vier kombinierte Begehungen außerhalb der Arbeitszeiten im Steinbruch erfolgten, sowie zwei Begehungen im Umkreis von ca. 100-200 m um die Erweiterungsfläche.

Folgende Zielarten waren vorgegeben:

- Uhu, Zauneidechse und Kreuzkröte im Steinbruch,
- Feldlerche in der und um die Erweiterungsfläche

Datum	Zeit & Witterung	Zielart
10.4.2023	vormittags, ab 9°C, sonnig, leicht windig	F, U (Z)
7.5.2023	vormittags/mittags, ab 15°C, sonnig – leicht bewölkt, leicht windig	F, K, Z
28.5.2023	morgens/vormittags, ab 14°C, sonnig, leicht windig	K, Z
25.6.2023	morgens/vormittags, ab 18°C, sonnig, leicht windig	K, Z

F = Feldlerche, K = Kreuzkröte, U = Uhu, Z = Zauneidechse

Zusätzlich wurden Mitglieder der AGW zum Uhu-Vorkommen befragt.

3 Ergebnisse

3.1 Maßnahme Biotopverlegung

Das Magerbiotop ist gut ausgeprägt, auch wenn im Gegensatz zu den letzten Begehungen vor einigen Jahren diesmal keine Eidechsen mehr beobachtet werden konnten.

3.2 Maßnahme FL 1: Brache-/Blühstreifen (Feldlerche)

Die Maßnahme wurde durchgeführt. Die Blühfläche selber war eine Klee-Ansaat mit relativ wenigen Blütenpflanzen.

In der Nordostecke der Erweiterungsfläche war vorübergehend ein Zwischenlager für Abraummaterial, wo der Oberboden in der Nordostecke jedoch bereits abgeschoben und ringsum zu

Im Umfeld lagen acht Feldlerchen-Reviere, durch singend-fliegende und kreisende Männchen angezeigt. Zusätzlich gab es noch zwei Wiesenschafstelzen-Reviere.

3.3 Maßnahme Uhu 1: Erhalt Felswand mit Brutplatz

Diese Maßnahme wurde durchgeführt und hatte Erfolg; das Uhu-Paar brütete und hatte drei Jungvögel.

3.4 Maßnahme ZE 1 + Kk

In der großen Fläche am nördlichen Ostrand waren diverse Haufwerke und zwei Folientümpel angelegt worden. In diese Fläche waren im September 2020 insgesamt 17 juvenilen Zauneidechsen umgesetzt worden, die beim Umbau des Förderbands abgefangen worden waren.



Hier konnten zahlreiche Zauneidechsen aller Altersklassen nachgewiesen werden (maximal 14 Individuen beim Begang im Mai), die meisten in den Randbereichen. Auf den mittigen Haufwerken waren entweder keine oder nur jeweils einzelne, meist juvenile oder subadulte Eidechsen vorhanden. Weitere Eidechsen (maximal 4 Ind.) kamen in den Böschungen weiter nordwestlich vor. Siehe dazu Abb. 2.

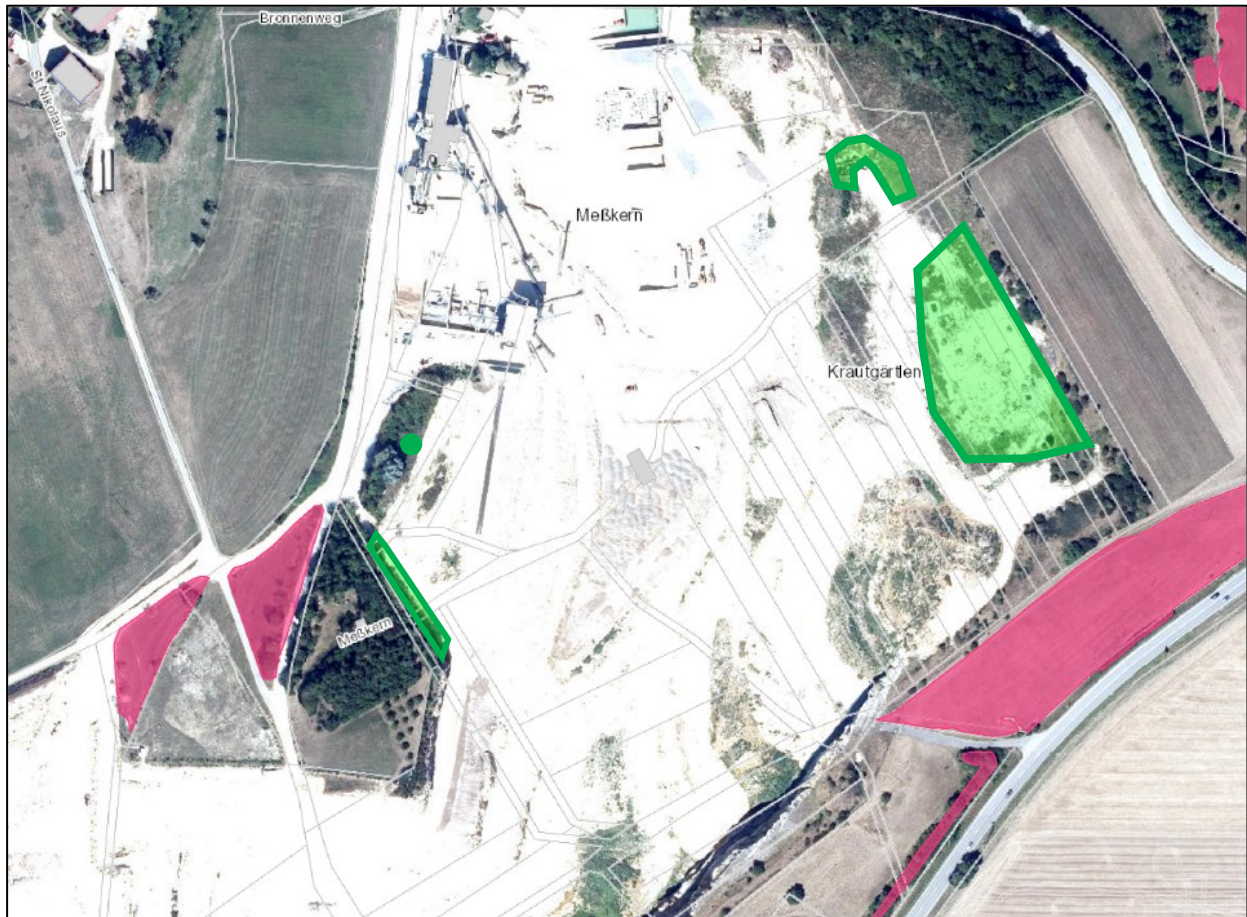


Abb. 2: Zauneidechsen-Nachweise (grüne Flächen bzw. Punkte [Einzeltiere])

Magentafarbene Flächen: Biotope.

Quelle: RIPS der LUBW.

In beiden Tümpeln waren bereits Anfang Mai jeweils Kreuzkröten-Laich, Ende Mai dann auch Kreuzkröten-Kaulquappen. In einem „verschwanden“ die Kaulquappen allerdings relativ schnell, dafür konnten aber mehrere Großlibellen-Larven sowie zwei frische Exuvien der Großen Königslibelle (*Anax imperator*) beobachtet werden, letztere ebenfalls außergewöhnlich früh im Jahr.

3.5 Maßnahme ZE 2

Diese Maßnahme war offenbar noch nicht vollständig umgesetzt worden. Ganz am Westrand konnte ein einzelnes Zauneidechsen-Männchen nachgewiesen werden, siehe den Punkt in Abb. 2.



Weitere Zauneidechsen saßen in den Böschungen südwestlich; hier waren mit den Deckung und Schatten bietenden Gehölzen oberhalb und offenen, besonnten Stellen auf den Böschungen darunter gute Habitatbedingungen vorhanden.

3.6 Maßnahme ZE 3

Diese Maßnahme war offenbar noch nicht umgesetzt worden. Es waren keine Zauneidechsen nachweisbar.

3.7 Maßnahme ZE 4

Die Fläche war aktuell noch vollständig verbuscht und für Zauneidechsen ungeeignet.

4 Bewertung + Maßnahmenvorschläge

Die Maßnahme ZE 1 + Kk funktioniert. Man sollte jedoch darauf achten, dass die Tümpel im Spätherbst austrocknen und über den Winter durchfrieren, damit keine Libellenlarven die Amphibienlarven dezimieren können. Gegebenenfalls sollte mit einer Tauchpumpe im Oktober oder November das Wasser zumindest aus einem Tümpel abgepumpt werden. Zusätzlich sollten große Äste oder Zweige (ohne Laub!) insbesondere über die mittig in der Fläche liegenden Haufwerke gelegt werden.

Die „Besiedlung“ durch Füchse ist zu beobachten. Fuchsbaue hier sind extrem kontraproduktiv und konterkarieren den eigentlichen Zweck der Fläche, da Füchse sich auf Eidechsen regelrecht spezialisieren können. Notfalls muss großvolumiger Sand wieder ausgebagert bzw. zumindest flach verteilt werden.

Die übrigen ZE-Maßnahmen können zumindest bisher die letzten Habitatverluste für die Zauneidechse noch nicht kompensieren. Es bestätigt sich (z. B. LAUFER 2012, BYLFU 2020), dass für die Zauneidechse ein Vorlauf von mindestens 2-3 Jahren notwendig ist, damit die Flächen auch tatsächlich als Lebensräume geeignet sind und besiedelt werden. Im Fall von Z2 und Z3 wurden nach Auskunft des Büros Dörr in 2024 bereits weitere Maßnahmen umgesetzt.

Die Brachfläche war für Feldlerchen als Brutplatz nicht und als Nahrungshabitat nur bedingt geeignet. Die Erdwälle im Nordosten bilden außerdem sog. Kulissen, zu denen die Bodenbrüter grundsätzlich Abstand halten. Deshalb war nur noch der Südwestteil der Erweiterungsfläche um den in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Feldweg Teil eines Feldlerchen-Reviere. Aktuell konnte jedoch im Umfeld des Steinbruchs weder eine erhöhte noch eine niedrige Dichte gegenüber anderen Ackervogel-Vorkommen im Ulmer Raum festgestellt werden. Die hiesige lokale Population profitiert grundsätzlich von relativ kleinen Schlägen und vielen Grünwegen und anderen unbefestigten Wegen, sodass ein bis zwei Jahre mit einem solchen Flächen-Defizit sicher nicht gut, aber auch keine erhebliche Störung bzw. nachhaltige Verschlechterung darstellen dürften. Wichtig ist, den dauerhaften Feldlerchen-Ausgleich ab 2025 (da er dann sowieso auf einer anderen Fläche erfolgen muss) optimal zu gestalten, d. h. entweder eine Blütmischung locker einzusäen oder eine abgeerntete und gegrubberte Ackerfläche tatsächlich nur brachzulegen. Aufgrund der Defizite der beiden Jahre 2023+2024 wird empfohlen, 2025 einmalig das 1,5-fache der notwendigen Fläche bereitzustellen.

Es kann nur gemutmaßt werden, warum in der Biotopverlegungs-Fläche keine Eidechsen zu finden waren. Möglicherweise ist auch hier ein Fuchs unterwegs, oder es gibt



Katzen oder Hunde, die hier „tätig“ sind. Auf alle Fälle sollten auch hier große, laubfreie Äste oder Zweige als Schutz vor Prädatoren über die Haufwerke gelegt werden. Eine Wiederbesiedlung ist wegen bekannter Vorkommen in der Nähe (die Böschungen neben Z2 und Z3, siehe oben) durchaus möglich.

Darüber hinaus sollte bei der Erweiterung darauf geachtet werden, dass keine „Fallen“ für Kreuzkröten entstehen, d. h. keine Pfützen, wassergefüllten Fahrspuren etc., die entweder regelmäßig befahren werden oder zu schnell austrocknen. Sollte Laich festgestellt werden (z. B. im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung), ist zu prüfen, ob es alternative Fahrmöglichkeiten gibt; andererseits muss man berücksichtigen, dass die Art vermutlich nur deshalb hier vorkommt, weil es den Steinbruch gibt.

Um die aufgeführten Defizite zu beheben, soll es – als Start der geplanten ökologischen Baubegleitung – einen Geländetermin mit dem Steinbruchbetreiber geben, bei dem besprochen werden soll, welche Maßnahmen wo umzusetzen sind.

5 Literatur

BYLFU = BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg., 2020): Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung – Zauneidechse. - pdf, 36 S.

LAUFER H. (2012): Artenschutzrecht in der Praxis am Beispiel des Zauneidechse. - Naturschutz und Landschaftsplanung 45 (2): 59-61.

Anhang: Fotos



Fotos



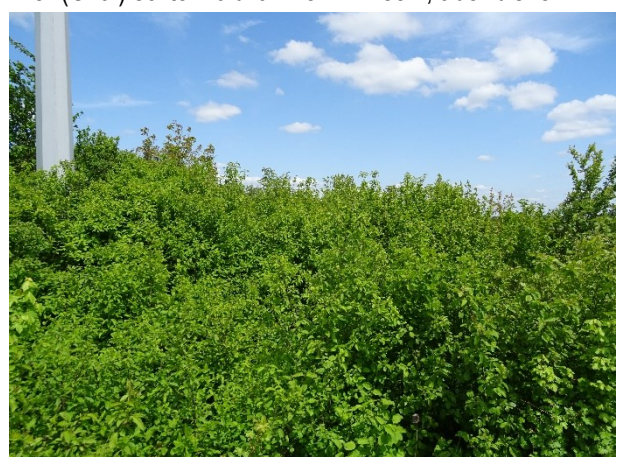
Maßnahme Biotopverlegung, Überblick



Hier (Oval) sollte Maßnahme ZE 4 sein, aber bisher ...



Für Zauneidechsen zu „kahler“, zu offener Steinhauften.



... ist es sicher kein Zauneidechsen-Lebensraum



Eigentlich gute Struktur, trotzdem keine Zauneidechsen-Nachweise,



Dagegen gab es einzelne Zauneidechsen auf den Böschung südwestlich Maßnahme ZE 2+3, hier der Südteil ...



... und hier der Nordteil.



... sonnte sich ein Zauneidechsen-Männchen, vermutlich eher auf der Wanderschaft.



Links im Vordergrund ein Haufwerk (?) von Maßnahme ZE 2, ansonsten sieht man nicht viel.



Uhu-Schlafplatz, aber nicht der Nistplatz.



Am Rand der Fläche von Maßnahme ZE 2 ...



In den Böschungen im Hintergrund, entlang der Wegschleife unterhalb der Bäume, gab es weitere Eidechsen.



Überblick über Maßnahmenfläche ZE 1.



... schwammen Kreuzkröten-Kaulquappen.



Der erste Folientümpel ...



Ungünstige Entwicklung: Fuchsbau im Eidechsenhabitat



... und der zweite; in beiden ...



Dto., andere Seite des Haufwerks. Hier wurde offensichtlich zu viel Sand aufgeschüttet.



Grundsätzlich gute Struktur eines Haufwerks, dennoch zu offen nach oben; hier wären noch ein paar große Äste zum Schutz gegen Greifvögel oder Krähen gut.



Hier gab es auch diverse wassergefüllte Fahrspuren, aber (noch?) keine Kreuzkröten-Kaulquappen.



Eher anekdotische Beobachtung eines Grünspechts auf einem Eidechsenhabitat. Zumindest ist nicht bekannt, dass Grünspechte Eidechsen fressen ...



Dichtwüchsiger „Blüh“streifen mit viel zu viel Klee.



Bereits abgeschobene Ackerfläche der Erweiterung.



Singende Feldlerche am Westrand der Erweiterungsfläche.